

Staat überschritten. Die allgemeinen Verhältnisse sind dafür allerdings nicht günstig. Jede gewaltsame Wendung in der Welt- und Wirtschaftspolitik hat immer, selbst wenn sie offensichtlich zum Besseren führt, ihre schweren Nachteile im Gefolge. Und jeder Schritt auf neuen und unbegangenen Wegen in dunkle und nur vom Denker durchforschte Gebiete ist praktisch ein Experiment. Aber revolutionäre Zeiten drängen von selbst dazu, und besiegte Völker mit grau verhängter Zukunft nehmen leichter dieses Risiko auf sich als reiche und satte, die behaglich auf ihrem Besitz thronen.

Das niedergeworfene und verarmte Deutschland schreitet auf neuem Wege in das Dunkel kommender Zeiten. Es hat die alten Bahnen verlassen, hat sie verlassen müssen. Die soziale Revolution hat sich nicht darauf beschränkt, die alten politischen Mächte zu stürzen und der Demokratie zum Siege zu verhelfen, sie hat auch im Wirtschaftsleben die Herrschaft des demokratischen Gedankens verkündet. Das ist eine Umwälzung, wie sie die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat, gegen die die Revolutionen früherer Zeiten wie Kinderspiele anmuten. Diese grundstürzende Umwälzung ist nun nicht durch ein Machtgebot der neu ans Rudel gelangten Kräfte, nicht durch eine Verfügung vom grünen Tisch, nicht durch den Entschluß stürmischer Volksversammlungen durchzuführen. Sie muß erarbeitet werden. Sie kann nur langsam, mit äußerster Vorsicht und unter schonendster Behandlung des weitverzweigten Wirtschaftsmechanismus vorgenommen werden. Wir sehen mit Schaudern an den mit uns am verlorenen Krieg krankenden revolutionären Ostreichen, Rußland und Ungarn, wohin die gewaltsame, plötzliche Umstellung der hochkapitalistischen Wirtschaftsweise in eine nicht durchdachte kommunistische führt: völliger Zusammenbruch, grenzenloses Elend sind die Folgen; die Arbeit und der Fleiß von Jahrhunderten, die selbst in dem organisatorischen Gerüst einer, wenn auch nur zum Teil auf Industrie und Handel eingestellten Volkswirtschaft stecken, werden mit einem Schlage zerstört, ohne daß die neue Ordnung, die nunmehr auf lauter Trümmern aufgebaut werden muß, auch das Geringste davon organisatorisch profitiert.

Das neue republikanische Deutschland wird einen anderen Weg gehen. Es muß ihn gehen, wenn es Großmacht bleiben und überhaupt etwas erreichen will. In besiegten und ausgeraubten Ländern ist die Sehnsucht nach verwirklichtem Sozialismus stets und überall groß, ebenso groß, wie die Möglichkeit, ihn schnell und vollständig durchzusetzen, klein ist, da die in Unordnung geratene Wirtschaft, die politische und finanzielle Unsicherheit den Übergang zur neuen Daseinsform erst recht erschweren. In klarer Erkenntnis dieser Sachlage hat die deutsche Regierung in Übereinstimmung mit der Mehrheit der Nationalversammlung den ganz allmählichen Übergang der autokratisch-kapitalistischen in die demokratisch-sozialistische Wirtschaftsweise und Betriebsform eingeleitet. Die Sozialisierung der dafür reifen Betriebe wird auf einer

Grundlage durchgeführt, die der privaten Initiative und dem persönlichen Erwerbsinteresse, der Triebfeder aller wirtschaftlichen Arbeit und alles wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes, eine lohnende Bewegungsfreiheit läßt. Die Planwirtschaft ist abgelehnt; freier Handel und Verkehr, soweit sie die durch den Valutatiefstand bedingten Ein- und Ausfuhrschwierigkeiten zulassen, sind zunächst grundsätzlich anerkannt und werden hoffentlich recht bald ihre wirksame Tätigkeit eröffnen können. Das Räte-system ist in der Gestalt der Betriebsräte, die auf die Regelung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsrechtes einen entscheidenden Einfluß haben werden, in der Verfassung verankert.

Ein derart maßvoll und vorsichtig geführter Übergangsprozeß zur neuen sozialisierten Wirtschaft ist aussichtsreich und wird all die wertvollen Kräfte, den Unternehmerwagemut, den privaten Kredit und die persönlichen Beziehungen im Auslande, die unsern wirtschaftlichen Wiederaufbau in erster Linie anbahnen und beschleunigen können, in seinen Dienst stellen. Er braucht auch die Reklame, die in einem zur Sozialisierung heranreifenden, im Innern sich wieder zur Ordnung durchlämpfenden und nach außen um seinen Anteil am Weltmarkt ringenden Staat eine ganz besonders große Rolle zu spielen ausersehen ist.

Betrachten wir das Problem der Reklame in diesem neuen Deutschland genauer. Schon heute können wir ihre Stellung in der Öffentlichkeit, im Geschäftsverkehr, im Kultur- und Kunstleben ziemlich scharf umreißen. Ihre Bedeutung ist nach jeder Richtung viel größer geworden, als früher im alten Reich. Wenn wir die Entwicklung überblicken, die Begriff, Anwendung und Ausdrucksform der Reklame in der jetzt hinter uns liegenden Revolutionszeit angenommen haben, so sehen wir eine mehr als erstaunliche Erweiterung ihrer Wirksamkeit und ihrer Aufgaben. Die Reklame ist zur Großmacht geworden, politisch und wirtschaftlich. Die kommenden Zeiten werden aber auch ungeheure Ansprüche an sie stellen. Sie muß dazu helfen, das Gleichgewicht im Innern wiederherzustellen, die politische Beruhigung der sinnlos aufgeregten Massen zu erlangen, die Freude an der Arbeit und am tätigen Dasein wieder zu erwecken, den Inlandsmarkt zu beleben, die allmählich wieder einsetzende Konkurrenz auch im Kleinhandelsverkehr zur höchsten Leistung anzuspornen; und sie muß weiter dazu helfen, daß bei wachsender heimischer Produktion die deutschen Waren wieder ihren Weg in die Welt hinausfinden! Deren Qualität allein ist nicht entscheidend. Die sich zunehmend verfeinernde Kultur der Menschheit braucht ständigen Anreiz, um für irgend ein Ding oder eine Erscheinung interessiert zu werden. Sie wird zum Ankauf von Waren vielfach nur dadurch veranlaßt, daß diese ihre Aufmerksamkeit erringen und den Wunsch nach Besitz hervorrufen. Das kann nur die Reklame, eine alle menschlichen, nationalen und persönlichen Eigenschaften klug erkennende und verwertende Werbefunktion erreichen. Reklame